

Hamburg, 24. Mai 2026

Michelgruß zum Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes: Pfingstsonntag

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Sacharja grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sacharja 4, 6b).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel, im Libanon, im Iran, in der Ukraine und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

Psalmgebet:

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen
durch den Heiligen Geist. Halleluja!

Römer 5, 5

Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das
Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich

Psalm 118, 24-25. 27. 29

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen
durch den Heiligen Geist. Halleluja!

Römer 5, 5

Lied: EG 126, 1-4. 6

Predigttext: Apostelgeschichte 2, 1-21

Das Pfingstwunder

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Die Pfingstpredigt des Petrus

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: 17 »Und es soll geschehen in den letzten

Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. 21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Liebe Gemeinde,

dass in einem vollbesetzten Raum plötzlich alle Anwesenden laut in fremden Sprachen durcheinander sprechen und prophezeien können, ist schon ein aufsehenerregendes Ereignis. Das stelle man sich einmal vor: eine ganze Kirche hier im Norden voller Propheten und zudem alle in prophetischer Rede in allen Sprachen dieser Welt. Zu schön, um wahr zu sein. Zu verrückt auch, um dem normalprotestantischen Verständnis von Kirche hier bei uns zugänglich zu sein.

Ich erinnere einen Film, der von der Reise eines norddeutschen evangelischen Gospelchors in die USA handelte, in den tiefen baptistischen Süden und in eine überwiegend schwarze Gemeinde. Da trat unser Gospelchor auf, fand sich sehr bewegt mit den bunten Tüchern um den Hals und mit der norddeutschen Art, sich zur Gospelmusik zu bewegen. Doch dann trat dort nur eine Beterin aus der Gemeinde auf und fing an, erst zu singen, dann zu schreien, dann sich wie vom Leibhaftigen gepackt hin- und her zu schmeißen, zu drehen und immer wilder zu werden und immer lauter zu schreien. Und die anderen in der Gemeinde schrien „Halleluja“ und „Praise the Lord“ und „Amen“. Die Kamera schwenkte zu den Mitgliedern unseren eben noch so bewegten norddeutschen Gospelchors und auf den Gesichtern zeigte sich das blanke Entsetzen und die bange Frage: „Wie komme ich hier schnellstens raus?“

Damals in Jerusalem drängte es die vom Geist erfassten Jünger aus dem Raum hinaus auf die Straße, um ihre Botschaft von Christus, dem Auferstandenen und Erlöser, kundzutun – und dieses Pfingstwunder, wie wir es nennen, hat durch die Jahrtausende der Geschichte der Kirche alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen – in der Liturgie wie in der bildenden Kunst und der Musik. Das war damals mehr als ein sanfter Himmelswind, der durch den Herzengarten wehte, wie unsere schöne Kantate es besingt. Das war ein Sturm und ein Brausen, ein Aufquirlen und Zerzausen von trocken werdendem Osterglauben in furchtsamen Menschen und hat alles aufgewühlt und am Ende zu 3000 Taufen geführt, wenn wir der Apostelgeschichte glauben dürfen.

Doch an Pfingsten geschah damals noch etwas anderes. Was da noch geschah, versteckt sich auch im Text der Apostelgeschichte so gut, dass es fast nicht auffällt, obwohl es eine kraftvolle und langanhaltende Wirkung entfaltet hat. Es ist eine Offenbarung des Geistes, die immer wieder geschieht und erfahren wird, obwohl in der Kirche fälschlicherweise für wahr gehalten wird, diese Offenbarung gehöre ausschließlich zum Handwerkszeug der Geistlichen und Gelehrten. Es geht um die Prophetie.

Wenn wir uns umschaun in unserer Kirche, ist es ziemlich still geworden um prophetische Rede. Da sie von Gott kommt und geistgewirkt ist, könnte man fragen, ob Gott schweigt oder der Geist sich zurückgezogen hat.

Was hat es auf sich mit der Prophetie in der Pfingstgeschichte?

Die Apostel waren, ohne ihnen zu nahe treten zu wollen, nicht im oberen Drittel der Gelehrsamkeit zu Hause. Doch ihre Geistbegabung und ihre Verkündigung in fremden Sprachen zieht die Aufmerksamkeit der anderen Juden in Jerusalem auf sich, Einwohner und Pilger gleichermaßen, die in der Stadt sind, um das jüdische Wochenfest zu feiern, das Erntefest Schawuot, fünfzig Tage nach dem Passafest.

Aufmerksamkeit zu erheischen, ist eine Sache. Inhaltvoll und sinnvoll zu erklären, was da gerade geschieht, eine andere. Die internationale Menge, die Zeugin dieses pfingstlichen Aufbruchs wird, zeigt sich in einer Mischung aus Neugierde, Entsetzen und Belustigung. Was will das werden? Kommt da noch was? Wird dieses Spektakel erklärt oder sinnvoll gedeutet?

Lukas, der kluge Verfasser der Apostelgeschichte, lässt den Fischer Petrus eine rhetorisch geschliffene Rede halten mit der Antwort auf die Frage: Was will das werden?

Petrus baut zunächst die Brücke zurück in die prophetische Geschichte des erwählten Volkes Israel und zitiert den Propheten Joel. Er weicht dabei bewusst von der wortwörtlichen Fassung der griechischen Übersetzung des Prophetenbuches ab und formuliert frei und der pfingstlichen Situation angepasst, wenn er sein Prophetenzitat nicht mit den Worten „Es soll geschehen nach diesen Dingen“ beginnt, sondern mit „Es soll geschehen in den letzten Tagen“. Mit diesem rauschenden Kommen des Geistes ist die Endzeit angebrochen. An ihrem Ende steht die Wiederkunft Christi, der „große und herrliche Tag“ und keine bessere Welt und auch keine Neuauflage des Paradieses. Ihr, so sagt es Petrus mit diesen wenigen Worten, seid gerade Zeugen des Anbruchs der letzten Phase menschlicher Geschichte in dieser Weltwirklichkeit geworden, und ihr könnt zu den Geretteten gehören.

Und weiter ändert und deutet Petrus Joels Prophetie neu, wenn er später in seiner Rede sagt, dass Gott auf seine Knechte und Mägde, eigentlich Sklavinnen und Sklaven, seinen Geist ausgießen will. Joel meinte tatsächlich die gesellschaftliche Gruppe der Sklaven, die in der Zukunft auch mit dem Geist Gottes beschenkt werden würde. Petrus macht alle zu Gottes Knechten und Mägden, der alle mit seinem Geist beschenkt, die ihm gehören. Wenn wir einen Menschen taufen, ganz gleich, ob ein Kind oder einen Erwachsenen, bezeichnen wir ihn zu Beginn des Taufgottesdienstes mit einem Kreuz auf der Stirn und sagen dazu: Nimm hin das Zeichen des Kreuzes, du gehörst jetzt Christus, dem Gekreuzigten. Du bist sein Knecht, seine Magd, von seinem Geist erfüllt und mit seinem Geist versiegelt. Knecht und Magd eines Herrn, der nicht fordert, sondern dient, der herrscht, indem er liebt, und der elendig stirbt, um seinen Sklaven das ewige Leben zu schenken.

Und dann fügt Petrus noch ein entscheidendes Wort an, das bei Joel fehlt: „und sie werden weissagen“. Alle werden prophetisch reden. Darum ist der Geist gegeben, dass alle, Junge und Alte, Männer und Frauen, Knechte und Mägde weissagen.

Was Joel gesagt hat, ist wahr geworden und hat sich durch Jesus Christus und mit dem Kommen des Heiligen Geistes in einem noch einmal ganz neuen Licht offenbart. Die alte Prophetie wird Petrus zur Quelle für deren Neuinterpretation aufgrund des Ereignisses, dessen Zeugin die Menge gerade geworden ist.

Pfingsten schafft eine Gemeinschaft, die zu Gott gehört und deren Mitglieder als Botschafter Gottes in die Welt gesandt sind, gebunden an ihn, wie Sklaven, und zugleich frei durch Tod und Auferstehung Jesu Christi.

Das Pfingstwunder ist kein Trick und ist keine charismatische Massenhysterie. Vielmehr wirkt Gott, indem er Menschen mit dem Geist erfüllt, um über Gott zu sprechen. „Nimm von mir den Gnadenkuss“, spricht der Heilige Geist in der Kantate. Dieser Kuss erfüllt den Menschen ganz:

„Ich bin dein und du bist mein!“ Der Geist befähigt jeden Menschen, prophetisch zu reden. Über den Glauben zu reden, heißt, prophetisch zu reden. Tun wir das in der Kirche? Tun wir es im Alltag? Wie wirkt der Gnadenkuss in uns und was ist Prophetie?

Petrus spricht nicht wie nach einem Blick in die Glaskugel, um die Zukunft vorherzusagen. Seine Prophetie ist Bericht der wahren Wirklichkeit. Er weist auf die Ort und nennt die Wege, in denen Gott sich in der Welt kundtut und sich offenbart. Das ist Verkündigung seines Wortes und ein Zeugnis für sein Heilshandeln an uns Menschen. Jetzt passiert es. Hier passiert es. Ihr habt es gesehen und gehört. Was will das werden? – so habt ihr gefragt. Nein, es ist jetzt und wird nicht erst. Dafür benutzt Petrus für jüdische Menschen vertraute Bilder aus der Vergangenheit, wenn er Joel zitiert und interpretiert. So steht es bereits geschrieben und ereignet sich doch jetzt und weist auf die Zukunft, den Tag des Herrn. Bis dahin wirkt der Geist. Bis dahin ist Pfingsten, heute für uns.

Die Rede des Petrus ist der Schlüssel, um Pfingsten heute für uns zu verstehen.

Der Apostel ist nicht zuerst ein Schriftausleger. Vielmehr interpretiert er die Gegenwart und das Evangelium von Jesus Christus und nutzt dafür die Überlieferung. Er spricht von Menschen, die mehr wollen als das tolle Pfingsthappening; Menschen, die Träume haben, Hoffnungen und Erwartungen. Menschen, die Gott vertrauen und sich vom Geist trösten und aufbauen lassen, dass es in dieser Welt ein erfülltes und glückliches Leben gibt, das auf das Ziel blickt, das Gott für uns bereithält.

Dazu will der Heilige Geist seit Pfingsten jeden von uns ausrüsten und zurüsten, um dieses altmodische Wort zu benutzen, das hier tatsächlich passt in einer Welt, die immer mehr in anderer Form aufrüstet. Mit dieser Zurüstung sollen wir unsere Räume verlassen, wie damals die Jünger. Die Botschaft Jesu Christi ist nicht vorrangig da, damit wir sie immer wieder hören, die schon glauben, sondern damit wir sie der Welt sagen.

Der Geist will uns küssen, durchdringen, erneuern, aufquirlen, beleben, ermutigen und im wahrsten Sinne des Wortes begeistern.

Wenn Gott sich die Seelen zu Tempeln bereiten will, wäre es doch schön, er würde hörbar und fröhlich darin gelobt und gefeiert, dass man es draußen hört, außerhalb der Seele, und fragt: Was will das werden? Und dass wir dann sagen: Es ist der Geist Gottes, der auch über euch kommen will, damit ihr weissagt zusammen mit uns.

Lasst es Pfingsten werden wie damals in Jerusalem.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus, unserm Herrn.

Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten und auf die Bitten antworten: Komm, Heiliger Geist.

Wir strecken uns nach dir aus, lebendiger Geist Gottes, damit du die Welt verwandelst. Komm mit deiner Liebe, erweiche die Hartherzigen, die Böswilligen und Hasserfüllten. Komm und lass die Gedemütigten aufatmen. Du kennst ihre Namen. Komm, damit die Wunden der Gefolterten geheilt werden und die Seelen der Missbrauchten Ruhe finden. Komm, Geist der Liebe, und atme in uns. Wir rufen zu dir: Komm, Heiliger Geist.

Komm, Geist des Trostes, rühre die Traurigen an, die Zornigen und die Ängstlichen. Komm, damit Schmerzen und Verzweiflung aufhören. Komm und hülle die Trauernden ein in deine Liebe. Komm und ermutige alle, die ihre Hoffnungen schon begraben haben. Komm und belebe alle, deren Kräfte erlahmen, weil die Aufgaben zu groß scheinen. Komm und tröste die Kranken und Verwirrten. Komm, Geist des Trostes, und atme in uns. Wir rufen zu dir: Komm, Heiliger Geist.

Komm, Geist des Friedens, schaffe dir Raum in den Herzen der Mächtigen, der Wissenden und Einflussreichen. Komm, damit Kriege und Unrecht enden. Komm und hilf, dass die Hungernden zu essen haben, dass die Verirrten einen Weg finden. Du kennst ihre Wege, ihre Angst und ihre Namen. Komm und sprich zu denen, die dich suchen, die dir vertrauen, die dich bezeugen. Komm zu deiner weltweiten Kirche. Wirke im getauften Kind und lass es fröhlich glaubend seine Straßen gehen. Wirke in seinen Eltern und Paten, dass sie über ihren Glauben sprechen und ihn voll Freude weitergeben. Wirke im getrauten Paar und stärke seine Liebe. Schaffe Einheit in deiner Kirche und wirke Frieden in unserer Welt auch durch sie. Komm, Geist des Friedens, und atme in uns. Wir rufen zu dir: Komm, Heiliger Geist.

Komm, Heiliger Geist, ewiger Gott, du Atem der Liebe Gottes. Wir strecken uns nach dir aus, damit du die Welt verwandelst. Mache uns zu deinen Werkzeugen und bleibe in uns, der du mit dem Vater und dem Sohn lebst, regierst, wandelst und wirkst heute und in alle Ewigkeit.

Michel-Segen Mai 2026:

Der auferstandene Christus gehe mit dir
durch die heller werdenden Tage.
Er öffne dir den Blick für das, was wächst,
und stärke in dir die Hoffnung, die dich trägt.

Der in den Himmel erhöhte Christus richte dich auf,
wenn dein Blick sich senkt,
Er lasse dich spüren,
dass dein Leben in Gottes Weite geborgen ist.

Der Heilige Geist komme zu dir wie ein frischer Wind.
Er belebe, was müde geworden ist,
und erfülle dich mit Mut, Vertrauen und neuer Kraft.

So sei gesegnet im Namen Gottes,
des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.